

## „Waldspaziergang“ in Münnehagen

Zu einem sogenannten Waldspaziergang im Nahbereich der Sondermülldeponie Münnehagen hatte die Rehbürg-Loccumer Initiativgruppe „Bürger gegen Giftmüll“ aufgefordert, und rund 50 Interessenten folgten dem Ruf, um erneut einen Eindruck von der Anlage zu gewinnen und um sich einmal mehr von dem Sprecher der Initiative, Heinrich Bredemeier, über den derzeitigen Diskussionsstand in Deponie-Sanierungs- und Sicherungsfragen zu informieren. Bredemeier, der vor Ort differenziert an bisherige Verfahrenweisen erinnerte, unterstrich in diesem Zusammenhang, daß sich die Bürgerinitiative gegen die vom Landwirtschaftsministerium geplante Form der Sicherungsmaßnahmen wehren wolle. So vertrat er die Ansicht, daß die als einsturzgefährdet bezeichnete Trennwand zwischen den Poldern II (verfüllt) und IV derart abgesichert werden müsse, daß die mit Dioxinen angereicherten Bodensedimente im Polder IV nicht begraben werden. Indem er ferner Protest erhob gegen ein Überpumpen des Wassers vom Polder IV zum Polder IV b, forderte er den Einsatz einer unabhängigen Expertenkommission zur Sanierung der Deponie. Foto: Siebert

Harke 12.11.85



Leserbriefe geben nicht immer auch die Meinung der Redaktion wieder, die sich Veröffentlichung und sinnwahrende Kürzungen vorbehält.

Zur Diskussion über die Sanierung der Sondermülldeponie Münchehagen:

## Überpumpen verhindern

Wir wenden uns mit Nachdruck gegen die geplanten Sicherungsmaßnahmen an der Giftmülldeponie Münchehagen, jedenfalls in der vom Landwirtschaftsministerium geplanten Form.

Die zuständigen Vertreter der Fachbehörden behaupten, die Trennwand zwischen Polder II (verfüllt) und Polder IV sei einsturzfähig. Uns sind bisher keine Gutachten bekannt, die diese Behauptung stützen. Sollte dennoch eine kurzfristige Sicherung der Trennwand erforderlich werden, so gibt es in jedem Fall Verfahren, die es nicht zwingend erforderlich machen, die mit Dioxinen angereicherten Bodensedimente im Polder IV zu begraben!

Dieses Bodensediment darf genau so wenig wie der Inhalt der gesamten Deponie im „Untergrund“ liegenbleiben. Wie mit diesen hochgradig verseuchten Sedimenten weiter zu verfahren ist, scheint derzeit noch unklar. Sie müssen gegebenenfalls solange sicher zwischengelagert werden, bis geeignete Vernichtungsmöglichkeiten gefunden sind.

Angesichts der chemischen Belastung der ca. 25 000 Kubikmeter Wasser, die noch in Polder IV stehen, muß sofort damit begonnen werden, Tanks zu installieren, in die das Wasser übergepumpt werden kann, sobald ein wissenschaftlich fundiertes Sanierungskonzept erstellt ist. Auf gar keinen Fall darf dieses Wasser in Polder IV b übergepumpt werden. Der Polder IV b scheint noch relativ gering belastet zu sein, hat aber sehr große Klüfte und läßt nicht unerhebliche Grundwasserbewegungen zu. Das Überpumpen des Wassers würde somit zu einer weiteren Ausbreitung der Giftstoffe (Dioxine) im Untergrund der Deponie führen.

Es stößt bei uns auf völliges Unverständnis, wie die mit der Giftmülldeponie befaßten Behörden und das Landwirtschaftsministerium ein derart abenteuerliches Konzept vorlegen können. Dieses Konzept entbehrt scheinbar jeder fundierten, wissenschaftlichen Grundlage und wird die Probleme nur vergrößern.

Dieses neuerliche Konzept zeigt einmal mehr, daß es dringend geboten ist, endlich Fachleute mit der Sicherung und Sanierung der Deponie zu betrauen. Angesichts der Dioxinbelastung der Deponie ist es notwendig, einen Experten für Dioxine hinzuzuziehen.

Alle bisher mit der Giftmülldeponie befaßten Personen in Behörden und Ministerium müssen von ihren Aufgaben, die Deponie betreffend, entbunden werden. Sie sind derart verstrickt in den Skandal Münchehagen, daß unseres Erachtens die Gefahr besteht, daß Fehler, die in der Vergangenheit nachweislich gemacht wurden, vertuscht werden. Das denkbar sicherste Sanierungskonzept ist schon aus diesem Grund nur noch von unabhängigen Fachleuten zu erwarten. Wir werden mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen, die Forderung nach einer unabhängigen Expertenkommission durchzusetzen.

Schwerpunktmäßig wird darauf hingewiesen, daß akut kurzfristig mit dem Überpumpen der giftigen Wässer aus Polder IV in Polder IV b zu rechnen ist. Hierzu ist wissenswert, daß

a) Polder IV b extrem wasserführend ist. Dieses ergibt sich durch unsere Beobachtung, daß sich seit dem 18. Oktober nach Leerpumpen dieses Polders der Wasserstand

bis heute um rund zwei Meter angehoben hat. Niederschläge spielen diesbezüglich nur eine geringe Rolle.

b) Polder IV b von seinem Volumen her sehr viel kleiner ist als Polder IV.

Es ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß, wenn man die enormen Mengen vergifteten Wassers aus IV in den kleineren Polder IV b überpumpt, der Wasserstand sich dort über dem Niveau des Grundwasserspiegels befindet. Weiterhin muß in diesem Fall mit Sicherheit davon ausgegangen werden, daß sich durch die hierbei auftretende Druckumkehrung im Grundwasser-Polderbereich eine enorm hohe weitere Vergiftung des Grundwassers ergeben muß.

Die Bürgerinitiative fordert alle Personen, welche nicht gewillt sind, diesen Plan der Verantwortlichen zu tolerieren, auf, dagegen anzugehen.

Jörg Kunde,  
Heinrich Bredemeier  
„Bürger gegen Giftmüll“  
Rehburg-Loccum

Harke 12. 11. 85

## Kirchenvorstände sind besorgt über die Gefährdungen in Münchehagen

Rehburg-Loccum (epd). Die Kirchenvorstände des Stiftsbezirks Loccum und der evangelischen Kirchengemeinde Rehburg sind „tief besorgt über die ernsthaften Gefährdungen, die für Mensch, Tier und Pflanzen, für Boden, Wasser und Luft von der Sondermülldeponie Münchehagen ausgehen“.

Dies erklärte der Loccumer Konventual-Studiendirektor Dieter Zinsser, nachdem die Kirchenvorstände unter seiner Leitung zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengekommen waren.

Die Kirchenvorstände beschlossen nach Angaben Zinssers „mehrere Schritte des Engagements in dieser Sache und eine Unterstützung der Bürgerinitiative und des Rates der Stadt Rehburg-Loccum“.

So seien unter anderem Gespräche der Kirchenvorstände mit dem Abt des Klosters Loccum, Landesbischof D. Eduard Lohse, und mit dem Landrat Helmut Rohde vorgesehen. Außerdem wollen die Kirchenvorsteher eine gemeinsame Erklärung zur Sondermülldeponie vorbereiten.